Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Russische Gefangene in den Karpathen vor dem Abtransport Phot. Kilophot, Wien.

gründlich. Einige Feldbatterien des Gegners standen zwar hinter dem Wald von O ..., aber zu weit ab, um bis hierher wirken zu können; dagegen versuchten einige Brummer schwersten Kalibers, die der Russe offenbar aus Nowo-Georgiewsk herangezogen hatte, vom anderen Weichselufer her unsere schwere Batterie zu finden. Das hohe Dünenland am Ufer hinderte jedoch ihre Beobachtung. So streuten sie zwar mit gewaltigem Krach, aber völlig erfolglos im Gelände herum. Um 12 Uhr sollte zum Angriff angetreten, alle Reste der Truppen, die an den Tagen vorher vergeblich gestürmt und sich vor dem Walde eingegraben hatten, sollten mit vorgerissen werden. Sachgemäß und klar wie auf dem Exerzierplatz verteilte unser erprobter Regimentskommandeur die Gefechtsstreifen. Unserem Bataillon fiel die nördliche Hälfte des Waldrandes zu. Hier und da pfiffen einige Kugeln über uns hinweg; aber still und ordentlich entwickelte sich das Bataillon, drei Kompagnien in vorderster Linie, eine dahinter als Rückhalt. „Marsch!" und die lange Schützenlinie trat an. Peng, peng klatschen jetzt die Geschosse zahlreicher am Ohr vorbei; „marsch, marsch!" und „hinlegen!". Aber nur kurze Atempause wurde gemacht; unsere braven Märker ließen sich heute kaum halten, sie froren vielleicht in ihren nassen Sachen. Hopp ging es hinüber über lockende Deckung bietende Schützengräben, die in den Tagen vorher entstanden waren. Hier und da lag ein Toter. Verstreugte von uns hockten in den Unterständen; froh, erlöst zu sein, schlossen sie sich der allgemeinen Vorwärtsbewegung an. Hier und da brach einer zusammen, niemand achtete darauf. Wir wußten aus den früheren Kämpfen, daß es auch für die Verwundeten am besten war, wenn wir schnell den Feind warfen; dann konnten unsere prächtigen Sanitäter sie in Ruhe versorgen. Schon waren wir auf 200 Meter an den Hochwald heran. Immer spärlicher wurde das russische Feuer. Jauchzend und drohend hallte das Signal „Seitengewehr pflanzt auf!" über das billardebene Angriffsfeld. Gleich darauf rief das Horn zum zweitenmal, diesmal zum Sturm, und alles brach gleichzeitig vor. Dem Anblick waren die Nerven der sonst recht braven Sibirier nicht gewachsen. Das feindliche Feuer verstummte plötzlich fast völlig, nur zwei Maschinengewehre in der nördlichsten Waldspitze feuerten noch; aber ihr Schußfeld war, da sie aus Schießscharten feuerten, beschränkt. Vorwärts ging es, immer vorwärts! Schon sah man einige braune Gestalten im Hochwald zurückhuschen, vorbei ging es an der Leiche eines blutjungen preußischen Offiziers. Den Degen in der Faust, lag er dicht vor der feindlichen Stellung, eine frohe Siegeszuversicht war noch auf dem Gesicht zu lesen.

Der Draht des feindlichen Hindernisses blinkte am Waldrand in der Mittagssonne, aber er zeigte klaffende Lücken; durch! Noch einige 30 Schritt im Walde, und wir waren in der Stellung des Gegners. Ein völlig überdeckter Schützengraben mit Schießscharten und sehr festen Unterständen zeigte sich unseren Blicken. Nun verstanden wir, warum wir beim Angriff so gut wie nichts vom Gegner gesehen hatten, er hatte sich förmlich in die Erde verkrochen. Überall steckten auch jetzt noch in den Löchern Russen, verwundete und unverwundete. Die beiden Maschinengewehre weiter links hatten bis zum letzten Augenblick gefeuert, dann ergriff die Bedienung die Flucht; aber unsere ihren Zügen weit vorangeeilten Offiziere, die hier, wie immer bei solcher Gelegenheit, sich mit Gewehren bewaffnet hatten, streckten sie mit wohlgezielten Schüssen nieder. Nun war der Waldrand in unserem Besitz. Ein anderes Bataillon übernahm das Nachdrängen durch die Forst; unsere Aufgabe war es, die Gefangenen zu sammeln, die Verwundeten zu bergen und rasch wieder Ordnung in die eigenen Reihen zu bringen. Es war rührend, zu sehen,